

LANGENTHAL

Das ist Bösigers «Aquarium-Hotel»

60 Hotelzimmer, Eventlokal, Seminarräume und ein riesiges Aquarium: Das geplante neue Hotel des Langenthaler Unternehmers Markus Bösigers (52) soll viel mehr werden als nur ein Gastronomiebetrieb.

Dass Markus Bösigers in Langenthal ein Hotel bauen will, ist seit längerem bekannt. Doch jetzt überrascht der umtriebige Unternehmer mit einem Projekt, das man als «Multifunktionsbau» bezeichnen könnte: Neben 60 Hotelzimmern sind auch ein Restaurant, ein Show- und Eventlokal, eine permanente Fahrzeugschau sowie ein 600-Kubikmeter-Aquarium mit einheimischen, aber auch exotischen Fischen geplant.

Der ganze Neubaukomplex soll dem bestehenden Geschäftshaus der Pneu Bösigers AG an der Lotzwilstrasse angegliedert werden (siehe Computerbild rechts).

Bösigers «Herzstück»

Für Markus Bösigers bildet der geplante Neubau das «Herzstück» all seiner Unternehmungen in Langenthal und Umgebung (vgl. Kasten). Die künftigen



«Mein grösstes Projekt»: Markus Bösigers.



Gewichtiger Anbau: Das bestehende Geschäftshaus der Pneu Bösigers AG an der Langenthaler Lotzwilstrasse soll um einen multifunktionalen Hotelkomplex erweitert werden (rot markiert).

gen Gäste seines neuen Hotels sollen deshalb vor allem durch seine eigenen Firmen generiert werden: Kunden, Geschäftsreisende, Sportler.

Als Konkurrenz zu den bestehenden Hotels auf dem Platz Langenthal versteht sich Bösigers nicht; vielmehr als sinnvolle Ergänzung. Denn je vielseitiger und besser das Angebot sei, desto mehr belebe das die Region. «Wir haben hier gute Firmen und eine gute Infrastruktur: Ich glaube an die Zukunft des Oberaargaus.»

Um seine «Vision», wie Bösigers sein ambitiöses Multifunktions-Hotel nennt, zu verwirklichen, hatte er eine Studie an zwei Architekturbüros in Auftrag gegeben. Schliesslich setzte

sich das Projekt der Berner Campanile & Michel durch, wie dem Baugesuch zu entnehmen ist, das jetzt aufliegt.

Reichen 20 Millionen?

Wann der Bau beginnen und das neue «Hotel» stehen soll, da will sich Markus Bösigers nicht festlegen. Das hänge vor allem davon ab, wie zügig das Bewilligungsverfahren ablaufe. Und auch zu den Kosten will der Unternehmer nichts sagen. Nur so viel: «Es ist mein bisher grösstes Projekt.» Wie ein Branchenkenner gegenüber dieser Zeitung meinte, dürfte der 78 000-Kubikmeter-Bau jedoch mindestens 20 Millionen Franken kosten.

Der Unternehmer, der sich auch als Töff- und Truckrennfahrer

einen Namen gemacht hat, gibt denn auch zu, dass die Finanzierung noch nicht ganz unter Dach ist. «Es ist das erste Mal», heisst es in einem Info-Schreiben, «dass wir von der Pneu Bösigers AG etwas planen,

ohne zu wissen, wie die letzte Hürde der Finanzierung genommen wird.»

STEFAN AERNI

Das detaillierte Baugesuch liegt noch bis zum 4. Mai 2009 beim Stadtbauamt Langenthal, Jurastrasse 22, auf.

BÖSIGERS FIRMEN

Pneus, Immobilien, Sport

Der gelernte Mechaniker Markus Bösigers (52) hat sich im Oberaargau ein kleines Firmenimperium aufgebaut. Neben dem Kerngeschäft, dem Pneu- und Immobilienhandel, gehören ihm in Langenthal das Bowlingcenter und ein Fitnesscenter

(wird um eine Wellnessanlage erweitert). Ein Coup gelang ihm, als er Ende 2007 das Nationale Sportzentrum Huttwil kaufte und so vor dem Konkurs rettete. In Roggwil plant er einen Reiterhof. Bösigers beschäftigt über 80 Angestellte. **sa**

AGGLOMERATION LANGENTHAL

Steiner: «Gründe für das Debakel?»

Ein mangelhaftes Dossier, keine Bundesmillionen für den Oberaargau: Der Langenthaler Grossrat Daniel Steiner fordert Antworten.

Die Wunde blutet immer noch: Kürzlich ist bekannt geworden, dass die staatlichen Raumplaner das Agglomerationsprogramm Langenthal abgelehnt haben. Damit fliessen vorerst keine Millionen aus der Bundeskasse in die Region. Erstellt hat das als mangelhaft taxierte Dossier der Planungsverband Region Oberaargau. Verantwortlich dafür war letztlich auch der Kanton (wir berichteten).

Der Langenthaler Stadtrat und Grossrat Daniel Steiner (EVP) empörte sich an vorderster Front über die «schlampige Arbeit». Nun doppelt er nach: In einer Interpellation verlangt er vom bernischen Regierungsrat Antworten. Sein Begehren hat er

gestern im Grossen Rat deponiert. Steiner will wissen, wo die Gründe für «das Debakel um das Agglomerationsprogramm Langenthal» zu suchen seien. Und: «Welche Versäumnisse hat der Kanton, welche die Organisation Region Oberaargau zu verantworten?»

Neue Strukturen?

Vor diesem Hintergrund fragt Grossrat Steiner die Regierung weiter, ob die Region Oberaargau auch für die Zukunft «die geeignete Trägerin des Agglomerationsprogramms Langenthal» sei. Eine viel diskutierte Alternative ist die sogenannte Regionalkonferenz. Ein Instrument, das gemäss Kanton die Planung in den Regionen verschlanken und letztlich vereinfachen solle. Steiner fragt, wo die Vorteile und Verbesserungen eines solchen Modells lägen.

Dass der Kanton die neue Form der regionalen Zusam-

menarbeit propagiert, ist bekannt. Auch Langenthals Stadtpräsident Thomas Rufener (SVP) glaubt, dass man nicht um eine Regionalkonferenz herumkommen werde.

«Entscheide verbindlicher»

Doch mit dem neuen Instrument dürfte in der Planung rund um die Agglomeration Langenthal nicht einfach alles besser werden – zumindest für Langenthal nicht. So hatte Stadtpräsident Rufener kürzlich in dieser Zeitung gesagt, dass seine Stadt innerhalb des Planungsverbands Region Oberaargau auf Grund des negativen Bescheids aus Bundesbern nun mehr Einfluss nehmen wolle. Aus dem präsidentialen Diktum folgt: Kleinere Gemeinden verlieren an Stimmengewicht.

Die Krux dabei: Die Regionalkonferenz sieht grundsätzlich vor, dass das Stimmenverhältnis zu Gunsten der kleineren



Am Ball: Grossrat Steiner (EVP) will Antworten vom Kanton.

Gemeinden besser wird. «Diese könnten dann Langenthal überstimmen», sagt Robert Sutter, Präsident der Region Oberaargau. Keinen Platz mehr in einer Regionalkonferenz haben zudem die Bereiche Wirtschaft und Gewerkschaften. Heute sind beide Player bei der Region Oberaargau mitbeteiligt. Eine dritte wesentliche Änderung betrifft gemäss Sutter die Art und Weise der Beschlüsse. «Sie sind verbindlicher als bisher in der Region Oberaargau.»

Volk hat letztes Wort

Trotz der Einwände – auch Sutter glaubt, dass eine Regionalkonferenz im Oberaargau letztlich unumgänglich ist. Ein solches Modell werde vom Kanton «sehr stark gefördert». Doch aufzwingen kann der Regierungsrat eine Regionalkonferenz niemandem. Das letzte Wort hat nämlich das Stimmvolk.

DOMINIK BALMER

LANGENTHAL

Grabfunde kehren zurück

Das Museum Langenthal zeigt Objekte, die 1998 bei den archäologischen Ausgrabungen im Unterhard gefunden wurden.

Schmuck, Töpferwaren, Textilereste, Skeletteile: Was die Archäologen vor gut zehn Jahren im Gebiet Unterhard bei Langenthal ausgruben, übertraf ihre Erwartungen in hohem Mass. Die wissenschaftliche Untersuchung der drei keltischen Grabhügel war nötig, weil dort später die Strecke der Bahn 2000 gebaut wurde. Bei den Ausgrabungen wurden Spuren von rund 1500 Jahren Siedlungsgeschichte entdeckt. Die Funde nationaler Bedeutung belegen, dass Langenthal und der Oberaargau bereits sehr früh besiedelt waren.

Nun kehren die Fundobjekte nach Langenthal zurück. Das Museum zeigt sie im Rahmen der Ausstellung «Aus dem Schatten ans Licht» vom 24. April bis 25. Oktober 2009. Die Schau ist ein Projekt des Museums in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern. **PD/HRH**

Ausstellung «Aus dem Schatten ans Licht, das Gräberfeld von Langenthal Unterhard», 24. April bis 25. Oktober 2009; Vernissage 23. April, 20 Uhr. Museum Langenthal.

HUTTIL

Neue Sektion der BDP

30 Personen haben am Montag die BDP Region Huttwil gegründet. Sie will 2010 zu den Grossratswahlen antreten.

Jetzt hat auch das obere Langenthal eine Bürgerlich-Demokratische Partei: Am Montagabend wurde die BDP Region Huttwil gegründet. Einzugsgebiet der neuen Sektion sind acht Gemeinden mit total 11 500 Einwohnern.

Als Präsident wurde Hanspeter Wyss, Eriswil, gewählt. Der 47-Jährige arbeitet auf der kantonalen Steuerverwaltung. Im Vorstand sitzen neben Wyss auch Ueli Steffen, Gemeindepräsident von Wyssachen, Hans-Ulrich Jordi, Huttwil, Hans-Ulrich Wüthrich, Huttwil, und Marc Böhlen, Huttwil. Chargen sind noch nicht bestimmt, der Vorstand wird sich selbst konstituieren.

Ziel: 100 Mitglieder

Der neuen Sektion gehören erst 30 Mitglieder an. Doch sie soll wachsen: «Wir sind gefordert, aber wir nehmen die Herausforderung an», sagt Hanspeter Wyss. Das Ziel sei eine dreistellige Mitgliederzahl, worunter auch Frauen sein sollen, erklärt der Präsident. Die BDP Region Huttwil will auch zu den Grossratswahlen vom März 2010 antreten – und dies gerade mit drei Kandidaten. **HRH**

Diese Gemeinden liegen im Einzugsgebiet der BDP Region Huttwil: Huttwil, Eriswil, Wyssachen, Walterswil, Rohrbachgraben, Rohrbach, Auswil, Gondiswil.